

## 5 Aufgabenbeispiele

### 5.1 Schriftliche Prüfung

#### 5.1.1 Beispiel für eine Textaufgabe

**Text:** Heinz Zahrnt, Neuzeitliche Aufklärung und christlicher Glaube

Mit dem nachfolgenden Text führt der evangelische Theologe Heinz Zahrnt in einen Sammelband aus dem Jahre 1984 ein, der sich mit der Frage nach Gott in der Gesellschaft befasst.

Fragen wir nach der Ursache für die Erfahrung der "Abwesenheit Gottes" in unserer Welt, so lässt sie sich zunächst auf die einfache geistesgeschichtliche Feststellung bringen: In unseren Tagen hat die neuzeitliche Aufklärung den christlichen Glauben endgültig erreicht.

- 5 Beginn und Vollendung dieses Prozesses lassen sich durch je ein zeitgenössisches Zitat charakterisieren. Das Zitat, das den Beginn markiert, stammt von dem holländischen Rechtsgelehrten Hugo Grotius. Er hat zu Anfang des 17. Jahrhunderts ein großes Werk über das Völkerrecht verfasst - das erste seiner Art. Darin schreibt er, dass das Recht Gültigkeit besitze, "etsi Deus non daretur - auch wenn es Gott nicht gäbe"!
- 10 Ganz gewiss hat sich in der Aufklärung nicht vorsätzlich der "große Abfall" des Menschen von Gott vollzogen: Der Mensch lehnt sich nicht trotzig und seiner selbst bewusst gegen Gott als den Schöpfer und Herrn seines Lebens auf. Immerhin aber findet dies statt: Der Mensch entdeckt sich selbst, seine in ihm angelegten Kräfte und setzt sie nach allen Seiten hin in Gang. Damit aber rückt er wie von selbst, unversehens, bald jedoch
- 15 auch bewusst, in die Mitte der Welt.
- Das Ziel der neuzeitlichen Aufklärung ist der Mensch selbst, die Erziehung des Menschengeschlechts zum vollen, wahren Menschsein. Um dieses "Humanitätsideal" aber zu erlangen, muss der Mensch sich aus allen wesensfremden, ihm nur "überkommenen" Bindungen befreien, muss er alle Hemmnisse und Zwänge überwinden, die ihn in seiner
- 20 Eigenständigkeit einzuengen drohen, und sich zu einem allseitig selbstständigen Wesen entwickeln. Damit beginnt der "Ausgang des Menschen aus seiner selbstverschuldeten Unmündigkeit" (Kant).
- Der Mensch, der gelernt hat, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen, lässt fortan alle Wahrheit, sei sie irdisch oder himmlisch, und alle Autoritäten,
- 25 seien sie in der Horizontale von den Vätern "überliefert" oder in der Vertikale von Gott "beschieden", zunächst am Richterstuhl seiner Vernunft Revue passieren, ob sie auch würdig seien, in seinem Reich Einlass und Geltung zu finden. Und so beginnt der Mensch sich von den Knien zu erheben und aufrecht zu stehen - gleichzeitig: vor Gott und seinem Landesherrn, vor dem himmlischen Vater und den irdischen Vätern.
- 30 Zugleich geht der Mensch, der gelernt hat, sich seines Verstandes ohne Leitung eines anderen zu bedienen, daran, die Welt mit seiner Vernunft zu durchdringen und sie nach seinem Willen und Ermessen zu gestalten. Die Besitzergreifung der Welt durch den Menschen, am Ausgang des Mittelalters eher spielerisch begonnen und zufällig glücklich, wird nun planvoll in Angriff genommen und konsequent durchgeführt. Dabei
- 35 will der Mensch die Welt nicht nur erkennen und erklären, er will sie auch planen und gestalten, verändern und sogar verbessern. Mit der Aufklärung wird der "Fortschritt" zur

entscheidenden Gangart des Menschen. Zum "Erdenbürger" geworden, lebt der Mensch fortan nicht mehr in Richtung auf das Jenseits, sondern auf das Diesseits. Er schaut nicht mehr empor zum Himmel, sondern nach vorn in die Zukunft. So bilden die Mündigwerdung des Menschen und die Verweltlichung der Welt, Autonomie und Säkularisierung, einen einheitlichen Vorgang.

Die Folge von dem allen ist ein zunehmender "Funktionsverlust" der Religion. In demselben Maße, in dem die Wissenschaft - infolge der Durchdringung des "Kausalzusammenhangs" - die Welt auf sogenannte "natürliche Weise" erklärte und sie mit Hilfe der Technik planvoll gestaltete, wurde Gott aus den "Zweitursachen" verdrängt und verlor an Boden in der menschlichen Gesellschaft und Existenz. Wetter, Schlachtenglück, Krankheit, staatliche Ordnungen und gesellschaftliche Wandlungen werden heute von Menschen in ihren natürlichen Ursachen durchschaut und damit ihres göttlichen Charakters entkleidet. Fischer mit Segelbooten glauben eben eher an Gott als Fischer mit Motorbooten. (...)

Aus der Welt Gottes ist die Welt des Menschen geworden, aus der "civitas Dei" die "cité des hommes". "Wie herrlich ist das Werk deiner Hände!" pries der Psalmist einst die Schöpfung seines Gottes. Jetzt ist an die Stelle Gottes und seiner Schöpfung der "homo faber" mit seiner Technik getreten. Und wenn er um sich schaut, erkennt er nirgends mehr "Spuren Gottes", sondern überall nur noch "Spuren des Menschen", die Folgen seines eigenen weltverändernden Tuns - statt "Gottes Stätte" eine "Stadt ohne Gott".

Das Fazit dieser Entwicklung hat Werner Heisenberg in dem knappen Satz zusammengefasst: "Zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit steht der Mensch überall nur sich selbst gegenüber." Dies ist das zweite Zitat, welches die Vollendung des neuzeitlichen Emanzipationsprozesses in Richtung auf die Autonomie des Menschen und die Säkularisierung der Welt kennzeichnet. "Etsi Deus non daretur" - so hat es einst begonnen; "der Mensch steht überall nur sich selbst gegenüber" - so vollendet es sich heute unter uns. Gott scheint in dieser Welt nicht mehr "vorzukommen" - und der Mensch weiß nun nicht mehr, "wo ihm der Kopf steht".

Aus:

Heinz Zahrnt, Einführungs-Essay zu dem Quellenband »Auf der Suche nach dem unfassbaren Gott« aus der Reihe »Christlicher Glaube in moderner Gesellschaft«, Freiburg: Herder, 1984, 17-19 (Rechtschreibung angepasst)

**Aufgabenstellung:**

- 1.1 Geben Sie den Gedankengang des Textes wieder! – Arbeiten Sie dabei mindestens vier Merkmale der Aufklärung heraus und stellen Sie die Auswirkungen dieses geistesgeschichtlichen Umbruchs auf die Religion dar!
- 1.2 Formulieren Sie die Kernthese des Textes!
- 2 Der Text spielt auf mehrere eher negativ konnotierte Gottesvorstellungen an, die im Prozess der Aufklärung in Frage gestellt wurden.
  - 2.1 Die Aufklärung wandte sich gegen einen Gott, welcher der Emanzipation des Menschen im Weg zu stehen schien. – Skizzieren Sie diese Gottesvorstellung mit Hilfe des Textes.

- 2.2 Erläutern Sie eine dazu konträre Gottesvorstellung der jüdisch-christlichen Tradition!
- 3 Stellen Sie eine religionskritische Position der Neuzeit in Grundzügen dar (historischer und geistesgeschichtlicher Kontext, Argumentation und Intention), die beispielhaft für den Versuch einer „Besitzergreifung der Welt durch den Menschen“ (Z. 32 f.) stehen kann!
- 4 Beschreiben Sie die Reaktion der Kirche im 19. Jahrhundert auf den „zunehmenden ‚Funktionsverlust‘ der Religion“ (Z. 42)!
- 5 Zeigen Sie an einem ausgewählten Beispiel, wie das Anliegen einer „Mündigwerdung des Menschen“, sein Blick „nicht mehr empor zum Himmel, sondern nach vorn in die Zukunft“ (Z. 39 f.) in neueren theologischen Versuchen der Gottesrede wieder aufgegriffen wird!

### Lösungsvorschlag

Aufgabe	Inhaltliche Anforderungen	Lehrplan	Pkte
<b>1.1</b> <b>Gedanken-</b> <b>gang</b>	Aktueller Befund: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Krise des Gottesglaubens und Funktionsverlust der Religion</li> </ul> Ursache: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Europäische Aufklärung</li> </ul> Merkmale der Aufklärung: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aufhebung horizontaler und vertikaler Autoritäten</li> <li>▪ Rationale Analyse der Welt und der Geschichte durch Wissenschaft und Ideologiekritik</li> <li>▪ Willentliche und planvolle Gestaltung der Welt durch die Technik</li> <li>▪ Geschichte als Fortschritt in Zukunft</li> <li>▪ Hinwendung zum Diesseits</li> </ul> Ziele der Aufklärung: <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Humanisierung der Welt Emanzipation des Menschen (Subjektivität)</li> </ul>	12/1: die Aufklärung als zentrales geistes- und sozialgeschichtliches „Projekt“ der Moderne erfassen, mit dem der Mensch die eigene Existenz und die Verhältnisse insgesamt kritisch an der Vernunft messen und selbstbestimmt und frei gestalten will  Merkmale der Aufklärung: Autorität der autonomen Vernunft, Überprüfung und Reform überkommener Denkvorstellungen und sozialer Verhältnisse, Verknüpfung von Autonomie und Verantwortung in einem gleichberechtigten Diskurs freier Individuen, Vernunftgebrauch als Fortschrittsmotor, ...	<b>10</b>

	<p>Auswirkungen auf die Religion:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Funktionsverlust der Religion</li> <li>▪ Ersetzung Gottes durch den Menschen</li> </ul>		
<p><b>1.2</b> <b>Kernthese</b></p>	<p>„In unseren Tagen hat die neuzeitliche Aufklärung den christlichen Glauben endgültig erreicht.“ Das bedeutet: Gott spielt für das Denken und Handeln der Menschen kaum noch eine Rolle, und der Mensch ist auf sich gestellt – im Positiven (Freiheit, Individualität) wie im Negativen (Orientierungslosigkeit).</p>		<b>3</b>
<p><b>2.1</b> <b>Traditionelle Gottesvorstellungen</b></p>	<p>Elemente einer Gottesvorstellung, die es zu überwinden galt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gott als (Schöpfer und) Herr des menschlichen Lebens (12)</li> <li>▪ Gott als Mitte des Lebens und der Welt (15)</li> <li>▪ Gott als derjenige, der den Menschen in „Unmündigkeit“ (22), auf „Knien“ (28) hält, ihm die Blickrichtung auf das „Jenseits“ (38) vorgibt und so als „Hemmnis“ und „Zwang“ (19) empfunden wird.</li> <li>▪ Gott, der als jenseitige „Wahrheit“ den Menschen „überliefert“ (25f) wird und so leicht missbraucht werden kann.</li> <li>▪ Gott, der als Erklärung – und damit als Urheber – dessen herhalten muss, was der Mensch sich nicht erklären kann (45f.).</li> </ul>	<p>Lernstrang „Gottes-Bilder“ der vier Oberstufen-Halbjahre</p> <p>Schwerpunkt 11/2: Mittelalter</p>	<b>4</b>
<p><b>2.2</b> <b>Gottesvorstellung der jüdisch-christlichen Tradition</b></p>	<p>Eine dazu konträre Gottesvorstellung der christlichen Tradition:</p> <p>z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung eines Ein-Gott-Glaubens in Israel als Ausdruck der Überzeugung, dass JHWH Freiheit und Leben in Fülle für alle Menschen will.</li> <li>▪ Jesu Glaube an einen Gott, der ein liebender und fürsorgender Vater ist.</li> </ul>	<p>12/2: Gottesvorstellungen der jüdischen und christlichen Tradition [...] auf ihre Plausibilität hin überprüfen</p> <p>[10/2]</p> <p>11/1: die „abba“-Anrede Jesu als Bekenntnis zu einem Gott, der vor allem ein liebender und fürsorgender ‚Vater‘ ist</p>	<b>6</b>



	<p>rakterzüge des Menschen übertragen, die dem Wunsch nach Perfektion entsprechen. Negative Eigenschaften werden dagegen in ihr Gegenteil verkehrt. Ist der Mensch sterblich, so muss Gott unsterblich sein; ist der Mensch fehlbar, so muss Gott allwissend sein.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ So führt Feuerbach die Religiosität und das Göttliche allein auf den Menschen zurück. Religion ist nichts anderes als eine transzendierte Projektion menschlicher Wünsche.</li> </ul> <p>Folgen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Folglich beschäftigt sich der Mensch in der Auseinandersetzung mit Gott nur mit sich selbst. In den Gott zugesprochenen Attributen verehrt der Mensch sich selbst.</li> <li>▪ Der Mensch „entzweit“ sich / entfremdet sich.</li> <li>▪ Religion verhindert die Zuwendung zum Menschen und zur Welt.</li> <li>▪ Der Mensch gelangt nie zur Selbstverwirklichung.</li> </ul> <p>Intention::</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Daher fordert Feuerbach, dass <i>Theologie</i> zur <i>Anthropologie</i> werden muss; dazu muss Gott abgeschafft werden.</li> </ul> <p>Der Mensch muss des Menschen höchstes Wesen werden.</p> <p>= „Besitzergreifung der Welt“</p>		
<p><b>4</b> <b>Reaktion der Kirche</b></p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Entwicklung der Soziallehre als Reaktion auf die zunehmende Verelendung breiter Bevölkerungsschichten und den drohenden ‚Verlust‘ der Arbeiterschaft  (kirchliche Sozialreformer, Sozialenzykliken, Prinzipien der katholische Soziallehre)</li> <li>▪ „Antimodernisteneid“ und 1. Vaticanum als Versuch der Abschottung gegen den Geist der Moderne  („Quanta cura“, „Syllabus errorum“)</li> </ul>	<p>12/1:  die Katholischen Soziallehre, ihre biblische Grundlage und ihre tragenden Prinzipien in Ansätzen kennen;  nachvollziehen, in welchen Errungenschaften der Moderne die Kirche eine Bedrohung des Glaubens sah (z. B. Pressefreiheit, Glaubensfreiheit,...)</p>	<p><b>6</b></p>

<p><b>5</b></p> <p><b>Neuere theologische Versuche</b></p>	<p><u>Neuere Versuche der Gottesrede</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gott – vor der Vernunft verantwortbar (Küng)</li> <li>▪ Sehnsucht nach Sinn (Berger)</li> <li>▪ „Gott ist nicht gut und nicht gerecht“ (Benk)</li> <li>▪ Gott in der Mitmenschlichkeit (Braun)</li> <li>▪ Gott – Zukunft des Menschen (Schillebeeckx)</li> <li>▪ Gott – Zukunft der Welt (Pannenberg)</li> <li>▪ Gott der Hoffnung (Moltmann)</li> <li>▪ Gott als Mitleidender (Sölle, Jonas)</li> <li>▪ ...</li> </ul>	<p>12/2:</p> <p>Kriterien und mögliche Funktionen einer heute sinnvollen ‚Rede von Gott‘ erarbeiten</p> <p>einen Versuch kennen lernen, unter gegenwärtigen Bedingungen (theologisch) sinnvoll von Gott zu sprechen:</p> <p>z. B.</p> <p>Dorothee Sölle, Hans Küng, Peter L. Berger, Andreas Benk, ...</p>	<p><b>8</b></p>
		<p><b>Gesamtpunktzahl:</b></p>	<p><b>45</b></p>

### Notensystem

Zuordnung der erreichten Rohpunkte zu den Notenstufen und Punktezahlen des Notensystems der gymnasialen Oberstufe:

Ab 97 %	15 Punkte	sehr gut
Ab 93 %	14 Punkte	
Ab 90 %	13 Punkte	
Ab 85 %	12 Punkte	gut
Ab 80 %	11 Punkte	
Ab 75 %	10 Punkte	
Ab 70 %	09 Punkte	befriedigend
Ab 65 %	08 Punkte	
Ab 60 %	07 Punkte	
Ab 55 %	06 Punkte	ausreichend
Ab 50 %	05 Punkte	
Ab 45 %	04 Punkte	
Ab 38 %	03 Punkte	mangelhaft
Ab 32 %	02 Punkte	
Ab 25 %	01 Punkte	
Weniger als 25 %	00 Punkte	ungenügend